

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mt. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

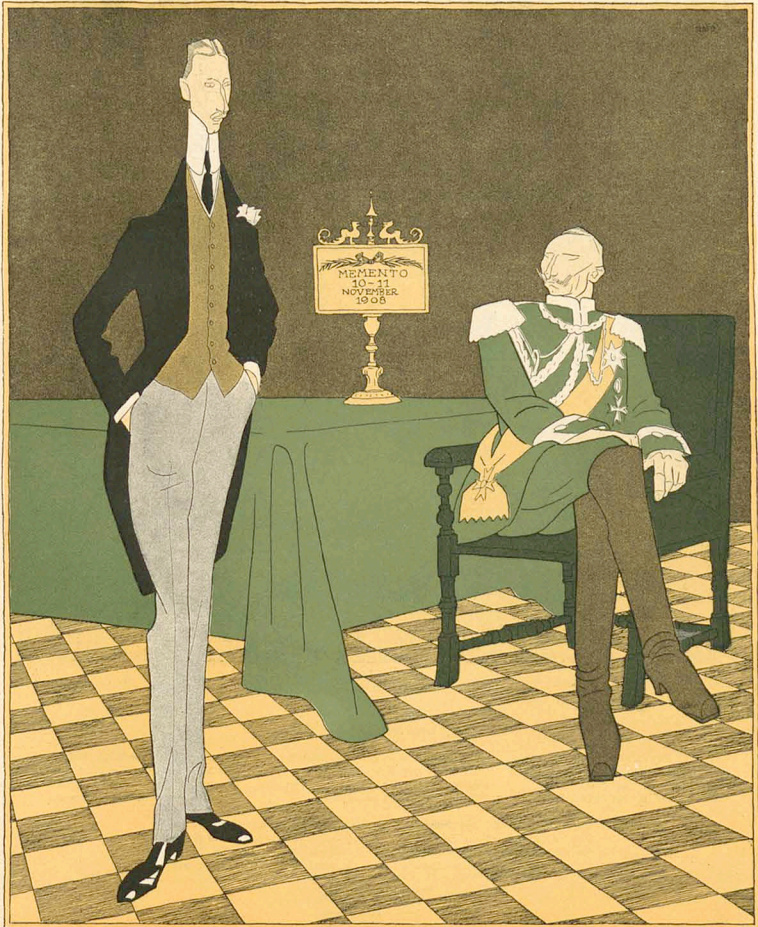
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1913 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

Nach Breslau

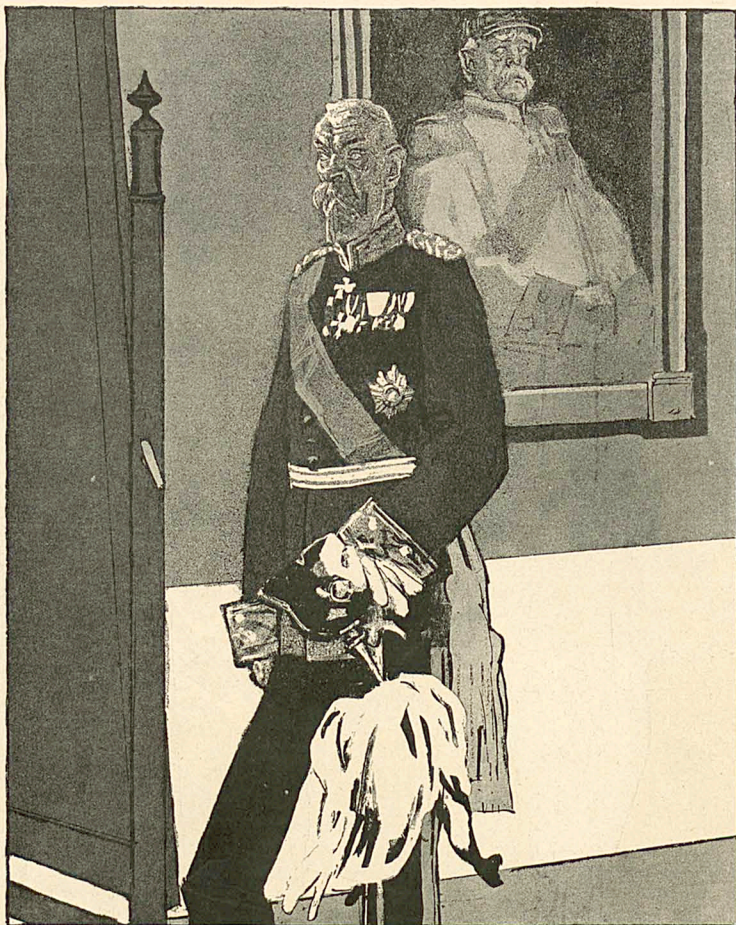
(Zeichnung von O. Guttraffen)



„Mein Sohn, man immer sagte mit de jungen Ferde! Sonst wer'n se dir och noch de Novemberdne bebringen!“

Generalleutnant Bethmann

(Zeichnung von E. Böhm)



„So, nu hör'n wa Generalleutnant!“ — (Stimme aus dem Jenfeld:) „Ja, und nun sehen Sie, daß Sie sich als Politiker die Befreitungsfüße verdienen!“

Bayerns Herrlichkeit

Bayern, Deutschlands allerbeste Söhne,
Ob ihr auch schon den Begriff schon habt
Von der neuer Tage ganzen Schöne,
Und mit der uns das Geschick begabt?

Schon verflügend in dem elken Gumpfe
Der Gemeinheit, sehet noch empor!
Kommt euch nicht, wie euer Land verdumpfe,
Dieser neue Zustand traurig vor?

Wo die Pfaffen hinterhältig schleichen,
Sich der Duzel des Ministers krümmen,
Wo man siehet jedes Recht entweichen,
Dessen Stimme keiner mehr vernimmt. —

Wo die Willfür die Geseze beugend
Mit der Wäge würget alle Scham —
Ihr erkränzt das Niederbais schweigend,
Geid ihr Teuffste oder lendenlahm?

Ja, so muß ich meine Worte ändern,
Schänder Pfaffengeist hat es erreicht,
Schlechtregierteres von allen Ländern,
Bayern! Ja verderben bist du leicht!

Eduwig J. Ros.

Der Esel in der Löwenhaut

(Schilderung von M. Dubovits)



„Tadellose Dress, und zuschau'n — das ist der schickste Sport!“

Lieber Simplissimus!

Ich fiel mal im Oranienwald über einen Dreifler, der im Grase lag und eine aus dem Riefendüfter leuchtende Villa anblickte. Wir wurden bekannt, und er zeigte mir sein Manuskript. „Waldtiefe sieht die weiße Villa...“ las ich. In der Folge sahen wir es oft. Mit jedemmal schien er verzweifelter, denn

er fand keinen Reim auf Villa. So verfielen vier Abende der Qual. Dann lief er mit wieder einmal in die Arme. Sein Gesicht war voll ruhiger Seufzerheit. Mit warmer Anteilnahme drückte ich ihm die Hand. „Sie haben den Reim gefunden?“ — „Nein,“ erwiderte er glücklich, „die Villa ist abgebrannt!“

In treuer Hut

(Zählung von H. Meier)



„Was halt denn da für an Röter, Xaverl?“ — „Dös is mei Poltzehund, der heigt an jeden Schandarm!“

Im Schatten der Sphynx

III.

Mein Freund Moggi, unvergesslicher Angebotsmann, hatte nie sein Hirn mit grammatischen Regeln beschwert, und nie seine Laune durch Honorarzahlung an Sprachlehrer erlöschend und sprachdennoch — oder vielleicht schon deshalb — nach dem übereinstimmenden Zeugnis aller Dorer, arabisch wie ein „In-el-beled“, wie ein Eingeborener. Ein Beispiel mehr für den alten Erfahrungssatz, daß die Sprache der beste Lehrenteller ist. Ganz besonders hatte er sich in die Pathetik des arabischen Fluches vertieft und verfügte über ein Arsenal von wohnsichtigen Verwünschungen, das den Vätern erschreckend, dem Kenner aber übliche Bewunderung abtönden mußte. Es ist nicht zu leugnen, daß als Schwelzer, zu diesem Gesangsstudium bereits eine gefundene Phantasie und ein reiches, wenn auch abendländisch gefärbtes Können mitgebracht hatte. Daß irgendein unglücklicher Beschäftigter, Rufschrei oder Schriftföhrer sein Mißfallen erregt, dann starrte er ihm zunächst eifrig ins Auge und fragte mit furchtbarem Tadel: „Bist du ein Mensch oder ein Tier?“ Etwas unklarer zwar, aber doch mit einem leichten Schimmer von Selbstbewußtsein pflegte dann der Bedrohte zu erwidern: „So bin ein Mensch!“ Hier aber löste Moggi große Kräfte ein. Mit wilder Geste brüllte er los — und der Kontrast mit der anfänglichen Ruhe wirkte allein schon grauenerregend: „Weil du bist ein Tier! O Sohn eines Hundes, verflucht sei dein Vater, die Religion deiner Ahnen und die Wärfte, die dich geboren hat! Du irrener! Dreck auf dein Gesicht!“ War er einmal in Schwung, so konnte er ungläublich lange fortfahren und wiederholte sich dabei selten oder nie. Derjenige, welcher seiner Auslassungen verdrückt anfangs mehlend, sich aufzulehnen, eine Erwidrerung anzubringen oder wenigstens in Tränen seiner Umdeutung Lust zu machen. Wenn aber Moggi nimmermüde Phantasie ihm endlos die wüsten Schredbilder vorkaute, seine Abstammung, sein inneres Wesen verfluchte, dann konnte der arme Schicksalich nicht anders, er beugte sich Humm vor der Heberergewalt des Genies und zog mit scheuem Lächeln ab.

Einmal, ein einziges Mal aber, sah ich auch den schuldigen Moggi versagen: Wieder hatte er einem Araber, einem Rufschrei, eifrig ins Auge gefasst: „Bist du ein Mensch oder ein Tier?“ Der Bedrohte aber gab mit der ruhigen Sicherheit, wie sie nur der Glaube geben kann, zurück: „So bin ein Mensch!“ Da verfluchte mein unvergesslicher Freund Moggi den Anblick, wandte sich und schritt wortlos von dannen. dem

Notturno

Du bist in deinem Garten. Dieben flühen des Mondes Erstrahlen von den starren Gittern, die deines Glases fernes Reich umschließen.

Ich fühle anmer: lichte Nebel jähren und hohe Blau der hell besetzten Lüfte, das wintren sie erlöschenden Gewittern, und schwill, wie Atem frisch geschmückter Gräfte jein um die Steie und die weichen Matten der überreichen Dolben schwere Däse; und wie sich Licht und Duft im Reigen gängen, glänzt heller auf das Licht, und flarer glücken in meiner Wüste Not, in meinen Schatten.

die Gitter, die dein fernes Reich umgrenzen. dann starrt

Die Diebin

Von Carl Maxelloun

„Dieses Kind“, sagte die Schwester-Oberin Portunula dem Obern des Allerheiligen Berens, „dieses Kind bereitet uns schwere Sorgen. Wir wollen es in unser Obet einschließen.“ Nachdem die Schwester-Oberin also gesprochen, blieb es sowohl aus jähnschönen Gründen als auch zur Erhöhung des Effekts eine ganze Weile still in dem mit gelbesordneten Photographien von Ordensmönchsklämtern und einem Defarandbrud der Mater admirabilis geschmückten Spechzimmer des Waisenhanuses vom Allerheiligen Beren. Go still war es, daß man das Wachen der Petro-

leumlampe hören konnte, die vor kurzem angakündet worden war und sich noch leise in ihren kuppigen Resten schaukelte.

Der Vater Amojens Oberrath wiesge abgabenwoll den Kopf. Seine glattstirnten Lippen wurden schmal und die furchtgeschorene Wärfte über seiner „Bauerntrint“ rieferte sich hell auf. Die Wahrheit zu sagen, war ihm etwas unbehaglich zumute. Der Vater Oberrath liebte nicht die schwierigen Situationen, aber Schwester Portunula, die dieser, hoheliedlich und eifrig wie das Jüngste Oberrath ihm gegenüberstand, verstand in gewissen Dingen seinen Spaß, und Amojens Oberrath war nichts weiter als ein armer Metzeler, der es nicht gerne mit jemandem streiten wollte.

„Wir wollen dies Kind in unser Obet einschließen!“ Wenn das die Schwester-Oberin Portunula sagte und dazu mit der freibleibenden Nale erbarungungstos in die Luft sah, so sang es unversehr so wie das Vaterunser des Ofengangenhauspaters, wenn das Opfer der irdischen Gerechtigkeit am Oberrath hängt. Der geistliche Oberrath des Waisenhanuses vom Allerheiligen Beren hatte an seine Freunde und wußte, was er seiner Stellung schuldig war. Sein gutgefärbtes Gesicht ließ infolge dessen langsam aus und wurde grau. Seine Augen aber rollten wie zwei betrieblie Vorgeantagen aus dem Oberrath hervor und er sagte mit einer von seiner Oberin gleichgültigen Stimme:

„Wetti Viskauer, warum bist du die zehn Rüsse geliehen?“

„Gib“, konstatierte die Schwester-Oberin Portunula, „und der lieben Wahrheit willen, zeil ich die ihr auslehnende Rolle bei der Weiterführung der Inauktion schon jetzt in Erinnerung zu bringen.“

Vater Amojens Oberrath schloß langsam und verbindlich in die Richtung hinüber, wo die Schwester-Oberin auf einem mit schwarzem Wachsgefäße überzogenen Sofa saß. Er hob sich er der Tische nach alle zehn Finger seiner Hände trachten und sagte um eine Nuance strenger:

„Nebann est!“

Von der zehnjährigen Gänderin Wetti Viskauer kam vorberand noch keine Antwort. Sie stand im Winkel an der Tür, ganz im Schatten, ganz klein, mit ihrem sauberen geputzten und noch nicht sehr langen Haar, das kaum zu einem Schwänchen reichte, und fuhr sich zur Einleitung der Unterhandlungen fleißig mit dem Ärmel ihres zu weißen Wachsgefäßens über die Nase, die wie ein kleiner roter Knopf aus dem blaulich überfärbten Armeleugefäß der Wetti sprang.

Sie weinte noch nicht, obgleich sie infolge davon überganz war, daß sie gemessen und weitlich, auch nützlich wäre, zu meinen. Sie empfand es direkt als unangenehm, die zu sitzen und noch nicht die mindeste Rolle zu spielen. Sie schloß sich dem Hüder, ihre beste Freundin, dicht Wäde gemeint. Ober die Juraheft, die unter der Hand mit zwei Fäden eine Naht gemacht hatte und dafür zwei Strahlen an die Wand verflochten war, schloß es heute noch, wenn die Schwester Oberin sie bloß traurig ansah und fragte: „Juraheft, Juraheft, was glänzt da, daß das arme Seilein an einer solchen Aufführung gelagt haben wird?“ Dabei stand aber hell, daß weder die ihre Hüder noch die Aloisia Juraheft gelitten hätten, während es sich selber genau so verhielt, wie die gewöhnliche Schwester-Oberin eben jetzt dem Vater Amojens auseinandergesetzt hatte: daß sie, die Schwester Portunula, sich nämlich seinen Augenblick verbunden könnte, wenn sich der Erdboden auf der Stelle auflöse und die Wetti Viskauer verschlingen würde.

Die Wetti Viskauer war eine Diebin.

Die Schülerin Viskauer hatte der ehrwürdigen Schwester Korbula ein verübter Weichmanswürste aus der Schilbung genommen und ihrem Pöfster in die Schilbung gesteckt. Das erste eine Schilbung war und zweitens noch am selben Abend von der Ernestine Waverfeld, die die Wetti in ihr Vertauschen gehandelt hatte, angelesen wurde.

„Witte“, hatte die Ernestine Waverfeld der Schwester Korbula gesagt, „bitte, liebe Schwester, die Viskauer hat eine ganze Waffe silberne Waffe unter ihrem Rock.“

Der armen Schwester Korbula wurde es schwarz vor den Augen. Sie stürzte wie eine Löwin auf das Bett der Waverfeld, riß das Kissen ab, schloß die Kopfkissenpolster weg, und die gelassenen Füßchen fingelten aus schon über den gemeinsamen Fußboden des Schlafzimmers davon.

Die Wetti Viskauer hatte seine gute Nacht, und das Vaterunser, das anderen Tages mit Morgenbeten von der Schwester Korbula auf eine besondere Meinung ausgebracht wurde, ging ohne Zweifel die Wetti, auf eine interessante Weise an. Das war übrigens schon daraus ersichtlich, daß die Ernestine Waverfeld, die Aloisia Juraheft und sogar die Wetti Viskauer, sich im Kissen der Kopfkissenpolster neben ihr gemiet hatten, nun auf einmal, als ob sie eine Schlange gelassen hätte, von der Wetti Viskauer hervorküfften, versetzt sie sich trumm und sehr spät das Vaterunser auf die besondere Meinung zu beten begannen.

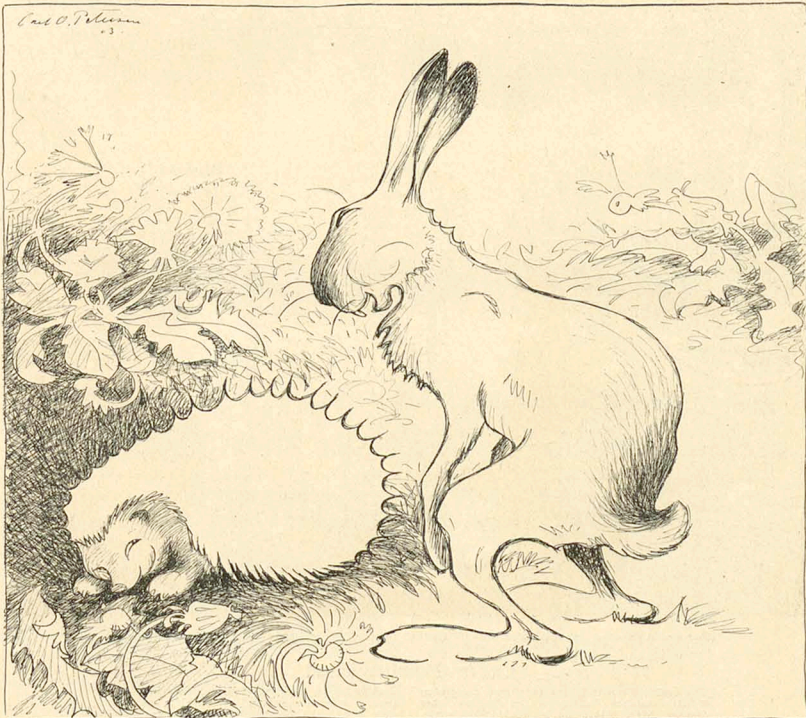
Die Wetti betete übrigens selber mit und die Tränen sprangen ihr in feinen, runden, gläsernen Tröpflein über das bläulich überfahrene Antlitz, weil sie nun eine Diebin war und zum erstenmal in ihrem zehnjährigen Leben wusste, was das heißt: „Auch vergiß uns unsere Schulden...“ „Ist jetzt stand sie da, ganz hinten im Winkel bei der Tür, lugte unheimlich verzagt zur Schwester-Dorin und zum Vater Innogens hinüber, die streng und grau im milden Schein der Lampe saßen, und kam sich entsetzlich verworren vor, weil sie zu allem Überflusse nicht einmal weinen konnte. Sie sah heilig mit dem Verneil ihres schottisch-gekreuzten Waisentischens über die Nase, und wie die Dofame des Säuglings Geräusches klang es an ihr kleines, gläsernes Ohr, während es im Grunde nur der Vater Innogens Dvorischat war, welcher sprach: „Wetti Tischauer, warum hast du die eif Flüße gelassen?“ „Aber sie konnte und konnte sich nicht entschließen, zu antworten. Was hatte sie, Wetti Tischauer, dieser Gewissensfrage entgegenzusetzen? Sie schweuerte bebend mit dem Rücken über das Holz des Zirkstodes, ganz heimlich, daß es niemand sehen konnte, und hielt sich mit dem Kopf an die harte Westflanke. Es tat sehr weh, aber es kam gewiß nicht davon, daß sie nun auf einmal die erstehende warme Welle tief aus ihrem Blutarmen, mageren Kleinenmädchens heraufsteigen füllte. „Aber da brach es plötzlich aus ihr heraus. Wie heiße Trübe überließ es die Augen der Zehn-

jährigen, und Mund und Nase strömten falsch dazu, daß die Wetti Tischauer mit einem Verneil gar nicht mehr Einlaß tun konnte und den zweiten auch Ausstrofen zu Hilfe nehmen mußte. „Der Vater Innogens aber, der erkens sein Fremd von Dorin war und zweitens die Einnahme der Wetti nun um ein Erstrecktes hinausgedöben sah, brumnte bloß mißvergnügt, indem er sich aus seiner schwarzen Hornode eine Pfeife bemülligte: „Also, mit dem Köhnen kommen wir aber schon zu gar keinem Ende!“ „Obt auf!“ sagte er grob, und die Schwester-Dorin Dortinula stimmte ihm auf ihrem roh-haargepöflerten Dman zu. „Suerst dem lieben Jesulein und uns allen fo etwas Entfessliches antun, und dann weinen, das kann jede; dazu brauchen wir nicht die Tischauer“, erklärte sie ungerührt. „Ist die Wetti Tischauer überkam es mitten in ihrem fremden Tränen und in ihrer entsetzlichen Neue, daß es eigentlich sehr schwer ist, es den Menschen recht zu machen. Da sie übrigens, wie der Vater Innogens vorausgegeben hatte, in ihrer Einnahmeunfähigkeit noch für einige Zeit behindert war und trostlos, rühend und melodiös im Winkelchen an der Tür in sich hineinwinte, gingen wiederum einige besäugliche Minuten vorüber, in denen kloß das Sofa der Schwester Dorin markte, während der Vater hingucken und willkürlich in sein blauegewirktes Sattuch nieste. Vor den Fenstern des Sprechzimmers aber, die in den Waisenhof hinausgingen, bewegte sich, da die Wette eben zur Recreationsviertelstunde ge-

läutet hatte, ein Zug der ehrwürdigen Schweflern mit den Säuglingen des Mädchenwaisenhofes zum Allerbilligen Sorgen vorbei. Man ging in ordentlich ausgerüsteten Zweierreihen längs der Wände um den vierseitigen Hof, der mit seinen dunkelblauen Sturzängen und den tiefen Zeren ähnelnd in der unkröhen Sämmerung des Winterabends lag. Da es übrigens vernünftig und nützlich ist, Gemüt und Geist zu jeder Zeit angemessen zu beschäftigen, pflegte man während des Recreationspazierganges durch den Hof laut zu beten. Eben kam wieder der Zug der Mädchen in ihren schottisch-kreuzten Waisentischern an den beiden erlauchten Fenstern des Sprechzimmers vorbei. Schmale, weiße, in unformliche Wolltücher verummte Kindergehüfte tauchten hellam lautlos aus dem Dunkel des Hofes herauf, zogen vorüber und saßen wie ein Zug müder Nachtigallertlinge in die mauerbedeckte Fensterrand zurück. Nur die Schößen flirrten leise, und von schleppenden, einseitig singenden Kleinenmädchenstimmen klang es in die überdeckende Stille des erleuchteten Zimmers. „Der Herr ist mit dir, du bist gebenedelt unter den Weibern, und gebenedelt ist die Frucht deines Leibes: Fess! den du, o Jungfrau, zu Gebären (geboren hast...“ Es war heilige Zeit, in den Tagen um Waisenhofen, und die Schweflern beteten mit den Säuglingen des Waisenhofes vom Allerbilligsten Drogen den freudenreichen Rosenkranz von der wunderbaren Geburt des Herrn. (Schluß auf Seite 241)

Märchen

(Zeichnung von G. O. Petersen)



„Seine Nase ohne Dornen“, sagte der Hase, als er die Zegelin freite.

Ein Rätsel

(Zeichnung von E. Rainer)



„Der amant de coeur der Geliebten meines Mannes bewirbt sich um mich. Wen will der betrügen?“

Lieber Simplificissimus!

Die Landungstaufbrücke des in Lindau anliegenden württembergischen Kurstschiffes hat Seitengeländer zum Einstechen. Als einmal die Brücke schon gesetzt, die Geländer aber noch nicht gesteckt waren, sprang ein junger Mann befehl an Land. „Augenblicklich

gehen Sie wieder rüber,“ befahl der Herr Kapitän; „bevor das Geländer net den Licht, dürfe mer niemand nüber lasse.“ Und so geschah es, der Jüngling ging wieder an Bord, dann wurden die Geländer eingesteckt, und die Ausföhrung begann.



Weshalb kommt der Deutsche so schwer und so langsam in Stimmung?

Einer der grössten Deutschen hat es gesagt : Weil ihm der Schuss Sekt fehlt, der jedem Franzosen im Blute steckt. Aber heute braucht er nicht mehr neidisch über die Grenze zu blicken.

“Söhnlein Rheingold“

vereinigt französische Laune mit deutscher Qualität, die flüchtige Eigenart der Erzeugnisse der Champagne mit der unvergleichlichen Würze und dem Bouquet rheinischer Rieslingweine.

Wider das vierte Gebot

(Zielsetzung von Henry Dings)



„Gag'n' a mei, Schömbden, warum fieren jetz gar vo dene Fündelinder gar a vo füöt?"
 — „De armen Salschier können bald Vater und Mutter net ehern.“

Griebens Reiseführer

Anerkannt zuverlässig · Vorzügliche Karten · 170 Bände

- | | | |
|---|--|---|
| Abessinien und die Ästher. Re-
vierer. 1919. 2 B. | Hannover. Hildesheim. 1911.
80 Pf. | Paris und Umg. 1913. 2,50 M. |
| Aden-Häfen u. Umg. 1912. 1 M. | Harz. 1913/14. 2,50 M. | St. Petersburg und Umg. 1913.
1 M. |
| Adriatische Staaten. 1910.
2 M. | — Kl. Ausg. 1,50 M. | Potsdam und Umg. 1910. 50 Pf. |
| Ägyptisches Hochland. Salz-
burg. Salzburg am Erg. 1912. 1 M. | Heidelberg. Neukartal. 1913.
1 M. | Rhein- und Umg. 1913. 2 M. |
| Belgien. 1912/13. 2 M. | Herringsdorf. Albrecht. Ban-
sien. 1910. 60 Pf. | Rheinpfalz, Bayrische. 1912.
1 M. |
| Bosnien. Kl. Ausg. 1,50 M. | Holstein. 1912/13. 3 M. | Rheinreise. Kleiner Führer
für die. 1912/13. 1,50 M. |
| Berlin u. Umg. 1913. 2 M. | Holstein. Schweiz. 1913. 1 M. | Rhin. 1912. 1 M. |
| — Kl. Ausg. 1 M. | Italien. Einreisekarte. 1913. 4 M. | Rhein und Zermatt. 1908.
1,50 M. |
| Berner Oberland. 1911. 1,50 M. | — Oberitalien. 1913. 5 M. | Riesengebirge. 1913/14. 2,50 M. |
| Bombay. 1913/14. 1 M. | Karlsruhe und Umg. 1912/13.
1,50 M. | — Kl. Ausg. 1,50 M. |
| Bozen-Gries und Umg. 1913.
1 M. | Kiel und Umg. 1913. 80 Pf. | Riesengebirge. 1912/13. 4 M. |
| Breslau und Umg. 1913. 80 Pf. | Köln und Umg. 1913. 1 M. | Rom und Umg. 1911. 4 M. |
| Brüssel. Antwerpen. 1912/13.
1,20 M. | Köpenhagen u. dänische See-
länder. 1913. 1 M. | Rothensberg. 4 Pf. 1911. 50 Pf. |
| Budapest u. Umg. 1913. 1,50 M. | — Kl. Ausg. 50 Pf. | Rügen. 1912/13. 1,50 M. |
| Cosca u. Wilhelmshöhe. 1911.
80 Pf. | Kyffhäusergebirge. 1909. 1 M. | Schieß. Schweiz. 1912/13. 1 M. |
| Cuba und Umg. 1912/13. 60 Pf. | Leipzig. 1913. 80 Pf. | Schwarzau. 1912/13. 2,50 M. |
| Dalmatien (Diensten, Herzegowina).
1912. 2 M. | London und Insel Wight. 1911.
2,50 M. | — Kl. Ausg. 1,50 M. |
| Deutschland. 1913/14. Nord-
ost. 4 M. Nordwest. 4 M. —
Süd. 2,50 M. | Maland. 1913. 1 M. | Schweden und Kopenhagen.
1913/14. 5 M. |
| Dolomiten. 1913. 2 M. | Marienburg und Umg. 1911/12.
1 M. | — Kl. Ausg. 2 M. |
| Dresden u. d. Sächsische
Schweiz. 1912/13. 7 M. | Mecklenburg. 1912. 1,50 M. | Siegen. 1909. 2,50 M. |
| Düsseldorf und Umg. 1913. 1,50 M. | Merau und Umg. 1913. 60 Pf. | Speersart. 1911. 1 M. |
| Düsseldorf u. d. Sächsische
Schweiz. 1912/13. 7 M. | Mittelmeerfahrten u. Orient-
reisen. 1909. 4 M. | Spreevald. 1913. 60 Pf. |
| Essen und Wittenberg. 1912.
60 Pf. | Mittelsaharabahn (München-Gar-
misch-Scharnitz—Isarbruck).
1912. 1,20 M. | Stockholm. 1913/14. 1 M. |
| Estor. Bad. 1912. 60 Pf. | Monte Carlo und Nizza. 1913.
60 Pf. | Swinemünde u. Stettin. 1913.
60 Pf. |
| Ems und die Lahnthal. 1912. 1 M. | Mosel und Eifel. 1912. 1,50 M. | Tatra. Die Hohe. 1911/12. 3 M. |
| England u. Devon. 1912. 1,20 M. | München und die umge-
schlossenen. 1912/13. 1 M. | Tauern (Göhring—Salzburg—
Balgasse—Triest). 1911. 2 M. |
| Ergo-gebirge. 1913. 2 M. | München. Bad. 1913. 1 M. | Thüring. 1912. 1 M. |
| Fichtelgebirge. 1912. 1,50 M. | Neapel und Capri. 1913. 1,50 M. | Thüringer Wald. Kleine Aus-
gabe. 1913/14. 1,50 M. |
| Florenz und Umg. 1912. 1 M. | Nennahr und das Ahrthal.
1912. 1,50 M. | — Kl. Ausg. 1,50 M. |
| Frankfurt a. M. und Taunus.
1912/13. 60 Pf. | New York und Umg. 1911. 4 M. | Venedig. 1912. 1,50 M. |
| Frankische Schweiz. 1913. 1 M. | Nordsee-Bäder. 1913. 2 M. | Vierstädtersee. St. Gott-
hard. Furcha. 1913. 1,20 M. |
| Frankenbad u. Umg. 1912. 1 M. | Norwegen und Kopenhagen.
1913/14. 1 M. | Vogesen. 1913. 1 M. |
| Friedrichroda und Umg. 1912.
60 Pf. | Nürnberg und Umg. 1913. 60 Pf. | Weimar. 1912. 60 Pf. |
| Gardasee (Verona und Brescia).
1913. 1,20 M. | Oberitalienische Seen u. Mal-
den. 1913. 1 M. | Weserberg und Teutoburger
Wald. 1911/12. 2 M. |
| Geop. See u. Chamouni. 1911.
1,50 M. | Odenwald. 1912. 1 M. | Wien und Umg. 1912/13. 2 M. |
| Glatz. Grafatsch. 1911. 2 M. | Ostende und Umg. 1911. 1 M. | — Kl. Ausg. 1 M. |
| Hamburg u. Umg. 1912/13. 2 M. | Ostschiller. 1912/13. 2 M. | Wiesbaden. Schlangenbad.
Schwalbach. 1912/13. 1 M. |
| — Kl. Ausg. 1 M. | | |

Griebens Reise-Sprachführer

Deutsch-Dänisch (Norwegisch), Deutsch-Englisch, Deutsch-Französisch, Deutsch-Holländisch, Deutsch-Italienisch, Deutsch-Polnisch, Deutsch-Russisch, Deutsch-Schwedisch, Deutsch-Spanisch, Deutsch-Ungarisch.

Im Grieben-Band (kart. jeder Band 1 M.) der russische Sprachführer 2 M.

Diese kleinen, nach einem leicht bewährten System angeordneten Sprachführer ermöglichen die Verständigung auch jedem, dem die betreffende Sprache fremd war.

Griebens Reise-Notizbuch 1913

(D. R. G. M. 486 968) mit einem kleinen Wörterbuch in vier Sprachen, im bigemmen Leitensband (Griebenband) mit Heftstift, deckelnde und Gummiwand 1 M.

Grieben Reise-Notizbuch enthält außer Abschnitten: Zoll. Pass, vereinfachte Geldtafel, Reiseversicherung (Gesellschaftungen usw., Notizenblätter, sowie ein Wörterbuch in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache, Praktisches sind die perfekten Wäsebestell; auch die perfekten Nachschreibenscheine für Briefe usw.; überdies ein Tadel für Ausgaben, Adressen und Geschenke, eine praktische Aufstellung über alles, was man auf die Reise mitnimmt, und vieles andere entsprechendes darhine den praktischen Bedürfnis der Reisenden.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. — Verzeichnisse kostenlos.
 Verlag Albert Goldschmidt, Berlin W. 35, Lützowstr. 29 d.

MERCEDES



Mk. 12-50

EXTRA-QUALITÄT
 Mk. 16-50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH-GESELLSCHAFT BERLIN
 M. B. H. FRIEDRICHSTR. 166
 ÜBER 700 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
 VERLANGEN SIE KATALOG 2

BAD GASTEIN Radioaktive Therapie

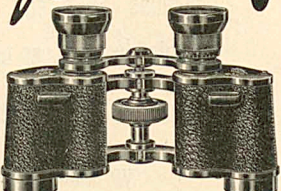
in Kronland Salzburg, Österreich, Hauptstation der Tauernbahn, sozialig, weitgeschützte Lage (1072) inmitten reicher Konferenzanlagen, Vorzüglich kurbar bei: Rheumatismen, Nerven-, Blasen- und Franchenkrankheiten. Inhabitation der natürlichen Radio-Exposition unmittelbar an der Thermen. Besondere Heilkräfte in wochenlang physikalischer, elektrischer Therapie. Einfließen bei verschiedensten Ansprüchen genaugen 100 Hotels und Logierhäuser, von denen fast alle Thermenbäder besitzen. Ausgewählte, selten schöne Fremden-Ankünfte und Prospekte durch die Kurverwaltung. In unmittelbarer Nähe Lufftort Bruckstein.

KARLSBADER BECHERBITTER

IST SEIT ÜBER 100 JAHREN
 DER BESTE MAGENLIKÖR!



Busch



Neuheiten in Prismen-Binokeln

enthält der letzte Katalog,
 welcher kostenfrei zugesandt wird.

Emil Busch, A.-G.

Optische Industrie Rathenow. Geogr. 1800.

„Ja, also —“, begann der Vater Innogens Dvoroschat, weil die Wetti Etschauer in ihrem Winkel schon um einiges geküßter war, wußten sie ich halt noch allemal nicht, meine liebe Etschauer, warum du so etwa Graulichs angestellt hast?

Die Schwester Portuntula rückte auf das tiefste Bräutigam auf ihrem schwarzen Überkleidung herum. Meine liebe Etschauer, hatte der Vater gesagt. Ob der Vater Innogen nicht schon alles auf die leichte Weisheit nahm! Die Schwester Portuntula schloß einen tiefen Vorstoß gegen den tiefen, freundlichen Wesselfeier, den sie bezahlen mußte und auf den doch niemals ein Verstoß war. Sie sah mit grünen Augen auf dem Dvorn, nach mit der Seite stamm, aber empfand in die Luft, und beständig für alle Fälle, an der Wetti Etschauer ein Crempel zu statuieren.

Die Wetti schluckte noch ein, zweimal. Sodann brachte sie ein rauchgehaltenes und mit einer großen Nummer bemerkes Baumwollschleim zum Vorleihen und schmeckte sich gemessenhaft, in dessen sie die lebende Jungfrau ihrer zartblauen, süßlichen Augenlider noch ungewissen Vertretens auf den Vater angestrichelt haben.

„Ich bit!“... „Soviel brachte sie fürs erste gerade noch hervor. Und so fein, halbwegs und ganz verlassen kam dieses schmerzüberausen Schmelzen aus dem Schattens an der Stirn, das schloß der messingene Ahrenperpendikel in seinem Statten leiser ging.

Der Vater schaute umständlich durch die Nase und beständig, der Wetti Etschauer nach Erlebung dieser unangenehmen Formalitäten ein Bildet zu schenken. Mein, der Vater Innogens Dvoroschat war kein Mann; aber zuvor hatte die Schwester-Dorin Portuntula das Wort.

„Lauter reden möcht' ich mir überhaupt schon vor allem andern ausgeben haben“, sagte sie bitter.

„Warum“, beschuldigte der Vater Innogen mit einer Stimme, wie der Prophet Elias und Johannes in der Wüste zusammen lieber keine schönere gehabt haben, „warum hast du der Schwester Kerbula die dalstent off Stufen wogenommen?“

„Ich bit!“ begann die Wetti Etschauer, „ich bit“, dochwieder, ich werd' s' nimmer tun.“

„Ja“, meinte der Vater, „aber um das bist du nicht gefragt.“

Und noch feiner, dießig und verlassen von jedem Zuspruch, sagte die Wetti: „Ich bit“, ich hab' die Nuss!“... die Nuss... ich hab' die Nuss der Mutter mitbringen wollen, weil die Mutter... weil ich die Mutter...“

Über dann kam lange nicht, und endlich sagte die Wetti Etschauer sehr leise: „... weil ja der Stamme das liebe Christin nicht kommen tut, hab' ich ihr die Nuss mitbringen wollen.“

„Däng...“ scherzte, schwang der messingene Perpendikel hin und her.

„Und“, schloß die Wetti Etschauer und war glühend geworden, denn soviele in einem Atem hatte sie in ihrem

Leben höchstens mit der Leni Huber, ihrer Freundin, nicht aber mit dem Vater Innogens geredet, „und die Schwester Kerbula hat ich die ganze Lad' voll.“

Dann war es wieder still, und nur die blaue Jungfrau der zwei Augen stolzte zu dem Vater Innogens Dvoroschat hinüber.

„Der“ sagte dieser überunden, „aber deswegen soll man der Schwester Kerbula noch allemal keine aus der Lad' nehmen.“

„Aber“ sagte die Wetti Etschauer, „aber deswegen soll man der Schwester Kerbula noch allemal keine aus der Lad' nehmen.“

„Aber“ sagte die Wetti Etschauer, „aber deswegen soll man der Schwester Kerbula noch allemal keine aus der Lad' nehmen.“

„Aber“ sagte die Wetti Etschauer, „aber deswegen soll man der Schwester Kerbula noch allemal keine aus der Lad' nehmen.“

„Aber“ sagte die Wetti Etschauer, „aber deswegen soll man der Schwester Kerbula noch allemal keine aus der Lad' nehmen.“

„Aber“ sagte die Wetti Etschauer, „aber deswegen soll man der Schwester Kerbula noch allemal keine aus der Lad' nehmen.“

„Aber“ sagte die Wetti Etschauer, „aber deswegen soll man der Schwester Kerbula noch allemal keine aus der Lad' nehmen.“

„Aber“ sagte die Wetti Etschauer, „aber deswegen soll man der Schwester Kerbula noch allemal keine aus der Lad' nehmen.“

„Aber“ sagte die Wetti Etschauer, „aber deswegen soll man der Schwester Kerbula noch allemal keine aus der Lad' nehmen.“

„Aber“ sagte die Wetti Etschauer, „aber deswegen soll man der Schwester Kerbula noch allemal keine aus der Lad' nehmen.“

„Aber“ sagte die Wetti Etschauer, „aber deswegen soll man der Schwester Kerbula noch allemal keine aus der Lad' nehmen.“

„Aber“ sagte die Wetti Etschauer, „aber deswegen soll man der Schwester Kerbula noch allemal keine aus der Lad' nehmen.“

Dem Vater Innogens Dvoroschat aber ist bereits gesagt worden, daß ihm nicht gänzlich wohlsumme war. Erstens war er überhaupt kein Freund von Sämen, und zweitens schloß er ziemlich deutlich, daß er sich heute auf ein Daar um seine Pfunde geredt hätte.

Er seufzte tief, hatte seinen Kopf und Schirm zusammen und sagte, um die Schwester-Dorin zu veröffnen: „Die Welt ist sehr schlecht heutigtags...“

„Aber die Schwester Portuntula blieb stumm, und so erblühte für den Vater Dvoroschat nichts, als sich zu empfinden.

Er verbrachte sich tief, „Schwätzig Mutter“, murmelte er mit Überzeugung, „schwätzig Mutter“, sagte sie.

Literatur

Welcher, der in diesen Zeiten
Festlich süßt, kann es vermeiden,
Daß er's auch, was ihn durchglüht,
Oem einmal gedruckt befehlt?

Aus der Schau der Bühnertäden
Reizt es diesbezüglich jeden —
Mit und ohne Farbigkeit —
Daß er sich dem Studium weicht.

Beispielweise: ein Professor
Supt ins hymnische Genieser,
Wo er seine Darfe stimmt
Und sich höchst erregt benimmt;

Oder: durch Papier und Raster
Recht ein inspirierter Paster,
Der vor innerlicher Lust
Pöhlisch sich erreden mußf.

Ueberhaupt, — broßiert in Poppe,
Oder in der Ledermappe,
Die sowohl wie bann, erlöhrt
Man, warum und wen man ehrt.

Und der's lieft und der's geleierte,
Sind in gleichem Maß begeistert,
Und der wöllische Geschmak
Feiert einen Sonntag!

Geopert Schmarzschid

Mercedes

die qualitativ
unerreichte 8 Pfg. Cigarette

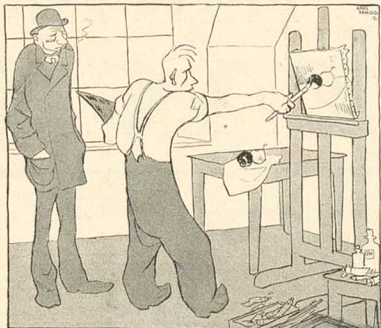
Fabrikat der unabhängigen deutschen Cigarettenfabrik

Ä. B. T. S. C. H. A. R. I.

K. & K. OESTER-UNGAR. KAMMERLIEFERANTEN • HOFLIEFERANTEN S. M. DES KÖNIGS VON SCHWEDEN
HOFLIEFERANTEN I. K. H. D. ERBPRINZESSIN V. SACHSEN-MEININGEN • LIEFERANTEN D. STAATL. ITALIA, FRANZÖS. TABAK-REGIEN

Der Rettungsanker

(Zeichnung von Karl Stroob)



„Ich bringe in der Tat nichts Vernünftigeres mehr zusammen! Das einzig richtige für mich ist, ich mache eine Privatfabrik auf!“

König der Bemina

Ich hab's gewagt und es ist geglückt! Hochaufatmend und beseelt stand ich auf dem höchsten Gipfel der Bernina, aber ich wäre den Anstrengungen erlegen ohne die echten **KOLA-Pastillen Marke DALLMANN (Dallkolat)**. Sie brachten Leben in meine ausgepumpte Brust und fröhlichen Siegesmut meinen verzagten Sinnen.

1 Schtl. Dallkolat M. 1.— in Apoth. u. Drogenhdlg. DALLMANN & Co., Schiorstein a. Rhein.

Patent. **Polyplast-Satz**

Präzisionskameras
aller Systeme in Anzeigensystem jeder Lichtstärke. Vergrößerungsapparate und Primärsehensmittel. Bitte Sie kaufen, verlangen Sie **Hauptkatalog 1912** gratis und franko. Beilage der **Beleuchtungszeitung** nach Dr. Staeble geg. 50 Stg.

Dr. Staeble-Werk
München S. X.

LEA & PERRINS' Sauce ist von so angenehmem, allseits beliebtem Geschmack, dass sie in verschiedenster Weise Verwendung findet—mit Fleisch, Fisch, Wild, Geflügel, Sardinien, Käse, Austern, Salaten, in Indien und in heissem Klima als Erfrischungsgetränk mit Selterswasser.

Sie wird aus den denkbar besten Bestandteilen nach dem Original- und allein echten Rezept zusammengesetzt und in idealer Weise auf Flaschen gefüllt.

Der weissen Nennung auf dem roten Etikette:
Lea & Perrins
ist ein Merkmal der Original- und echten **WORCESTERSHIRE SAUCE.**

Photo-Apparate
Photo-Zubehörteile
kaufen Sie bei uns 10% billiger als bei sonstigen
Verlangen Sie gratis u. franko
unser Spezialkatal. üb. **Photographie 1913.**
M. Liemann, Berlin, Prenzlauer Str. 124

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt und Handlung
Arthur Seyfarth
Köstritz 5, Deutschland.
Weltbekanntes Elfenbeinornament — Geprägt seit 1864.
Verwand stammlicher
Rasse-Hunde
edelster Art zu v. klein. Salon-Schüsseln
bis z. gr. Rassemer. Wach- u. Schutz-
hunde, sowie alle Arten Gar. erztell. Qualität. Export nach allen Weltteilen mit Garanti. gewand. Aufsatz, zu Jed. Jahreszeit. Lieferant vieler europäischer Hölz. Prämiiert mit höchsten Auszeichnungen. Das interessante Werk: „Der Hund und seine Rassen. Zucht, Pflege, Dressur und Krankheiten“ M. 6.— illust. Prachtalbum und Beschreib. d. Rassen M. 2.— Preisliste gratis u. franko.

Aufnahme-Prüfung in die Tertiar- oder höheren Lehramtsanst. in das Lyzeum, Oberlyzeum u. Studienanstalt, Lehrer-Seminar.
Abschluss-Prüfung. Kgl.-Freiwil. Altklassen, Mittelschulver. Handelslch. Landwirtsch.-schule, Ackerbauschule, Konservatorium durch die Selbstunterrichts-Methode Rustin.
Deutsch. Fortschrittschule, 3. Bldg., 22. Prof. als Mitarbeiteter. Glanz-Erfolge. Ausführl. Prospekt sowie legend. Buchstaben über bestand. Prüfungen gratis. **Ausweiswert.** ohne Kaufpreis. **Königs-Tafelstempelungen.**
Bonnes & Hachfeld, Potsdam, Postfach 13.

Kessler-Sekt

G. C. Kessler & Co. Esslingen a. N.
Kgl. Hoflieferanten 1826. Älteste deutsche Sekellikerei.

NR. 1

PREIS 1 MK.

ZICKZACK

Ein lustiges Album

gelangte soeben zur Ausgabe. Der Titel sagt nichts und doch wieder alles: nichts, weil er sicher nicht auf die Fülle des Gebotenen vorbereitet, und alles, weil er immerhin andeutet, daß seine Tendenz verfolgt, kein Nahrung eingehalten werden, daß einfach harmloser Humor und künstlerische Laune das Wort haben sollen.

Ganz überraschend ist die große Zahl der guten Namen, die sich dabei zusammengefunden haben. Beginnen wir mit dem Brennpunkt der ganzen Publikation, den gewiss-

los die **neueste Kleinstadtgeschichte „Junfer Hans“ von Ludwig Thoma** darstellt, von Olaf Gulbransson illustriert. Diese beiden langjährigen Gesellen haben sich so oft schon zu weichen Meisterstreichen vereint, daß sich hier wohl jedes Wort des Lobes erübrigt. Mit einer italienischen Reisekiste ist Hermann Heffe vertreten, der ja auch längst seinen festen Kreis von Bewunderern und Freunden hat. Als letzte der größeren Profarbeiten reißt sich noch eine Plauderei aus Lappeten, „Der Antaur“, an.

Hans Kraillsheimer wieder erzählt in lustigen Versen ein Malbodenerlebnis, dessen Komik die Bilder von B. Wennerberg wirksam unterstreichen. Doch auch die Weizel kommt in würdiger Weise zu ihrem Recht: Dr. D. Wolgast, H. S. Greler, Bruno Grant, Wilhelm Schuffen, Wilhelm Klemm, Alfred Grünwald und Hugo Salus geben feingetunte Proben ihres reichen Könnens.

In 15 farbigen Ganzseiten und 26 Schwarz-Weiß-Illustrationen treten und die namhaftesten Künstler entgegen: O. Gulbransson, E. Thöny, Bliz, M. Dubovich, L. Kainer, B. Wennerberg, E. Heilemann, O. L. Noegele, R. Sied, A. Wolfle, E. Schiemann, R. Graef, R. Arnold, F. Staeger, D. Schöndorff, F. Driesler, C. D. Petersen, F. Rumpf. Erwähnen wir noch, daß die meisten Bilder witzige Texte haben und daß überall Schmürren und lustige Anecdoten in reicher Menge eingestreut sind, so ist ein beiläufiger Ueberblick gegeben.

Das Album wendet sich an alle Freunde eines künstlerischen freien Summers, ohne Unterschied. Es soll den einen die Reize süßen helfen und den anderen, minder Glücklich, die zu Hause bleiben müssen, lustig vorkommen von fremden Ländern und der großen Welt da draußen.

Das Format 25:33 läßt die Reproduktionen vorzüglich zur Geltung kommen und bleibt dabei doch handlich. Der Preis des jetzt fünfzig Seiten starken Heftes beträgt

1 Mark

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen und Zeitungs-geschäfte, auch direkt gegen Ein-sendung von 1 Mark 20 Pf. vom Verlag des Zickzack in München, Hubertusstraße 271

In den nächsten Tagen erscheint der

SIMPLICISSIMUS- KALENDER für 1914

Die Sensation des Kalenders bilden wieder witzige Verse von Ludwig Thoma mit vielen lustigen Bildern von Olaf Gulbransson.

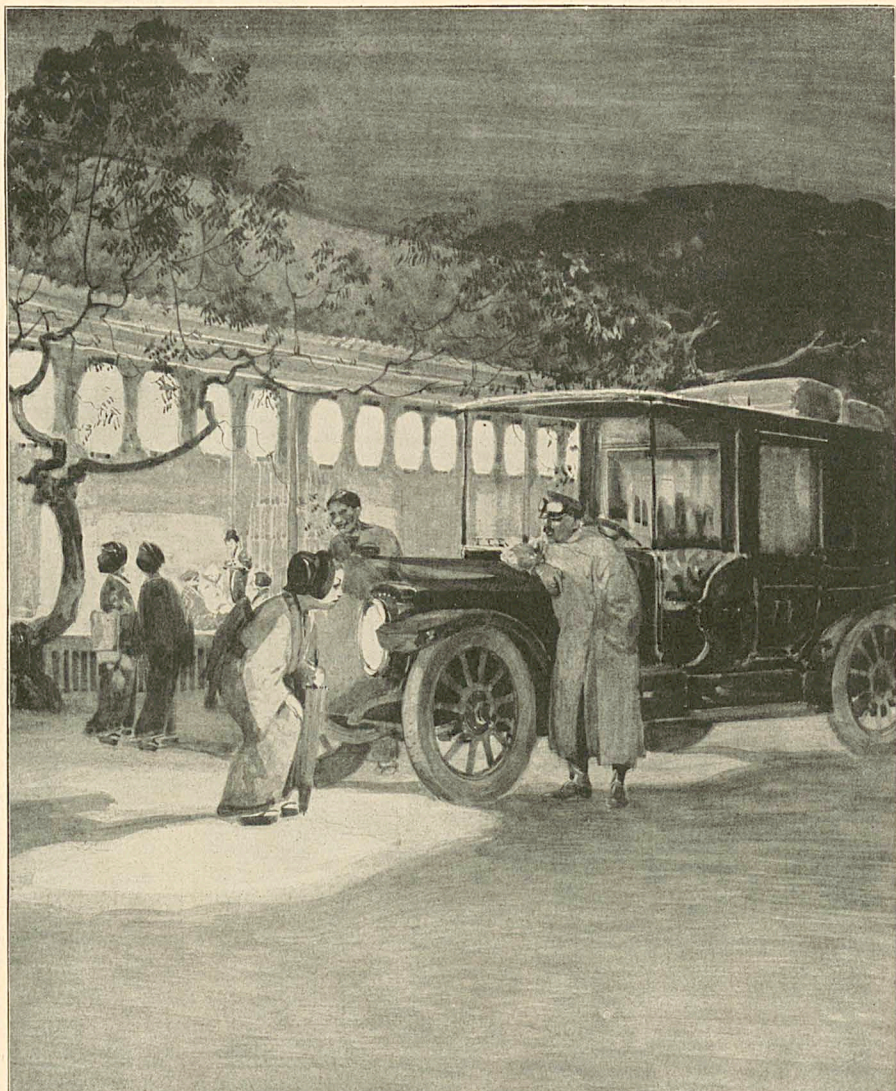
Außerdem enthält der Kalender Originalzeichnungen der bekannten Simplicissimus-Zeichner und literarische Beiträge in Prosa und Versen von

O. A. Kienast, Katarina Botsky, Bruno Wolfgang, Hans Kraillsheimer, H. H. Ehrler, Heinrich Schöff, Peter Scher, Hans Kyser
u. a.

Preis 1 Mark

Bestellungen nehmen die meisten Buchhandlungen entgegen, auch gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. die EXPEDITION des SIMPLICISSIMUS in MÜNCHEN - S 19





Auf **Continental-Pneumatik**
in **Japan**



Die Augurin

(Zeichnung von G. Benneberg)



„Schafe zur Linken, — das bedeutet doch Glück?“ — „Ja — das sind die Männer, die sich in dich verlieben werden.“

Vieher Simplicitimus!

Im Damenfranz sprach man davon, ob Geben wirtschaftlicher denn Nehmen sei. „Bei so klane Sachen, die net viel kosten, sicherlich“, meinte Frau Wäyer. Aus besonderem Anlaß wurde an den höheren

Schulen ein Mittwoch freigegeben. Befamtmäßig ist Mittwoch nachmittags obnein schulfrei. „Des sich a großer Nachtteil für uns“, meinte da ein Gymnasiallehrer, „weil mer sowieso frei hawe, dawer mer eigentlich net frei.“

Erleuchtung

(Bekleidung von Karl Kremel)



„Die Frau ist wie ein Regenschirm, — zu guter Letzt nimmt man doch eine Proschfte.“

Aerztlich überall empfohlen

Fast nikotinfrei

Geschmack ohne Jede Einbuße!

Prospekt frei



Sortim.-Kiste M. 10,—

Diercigarre 50 St. M. 9.— C. W. Schliebs & Co., Breslau S.

A.W. FABER "CASTELL"



Die besten BLEISTIFTE · KOPIERTIFTE TINTENSTIFTE · FARBSTIFTE der Welt.

Auf Wunsch Prospekte

A.W. FABER "CASTELL" Bleistift-Fabrik geg. 1761 bei STEIN Nürnberg

Salamanderstiefel befriedigen in jeder Hinsicht



SALAMANDER



Schuhges. m. b. H. Berlin. Zentrale: W. 8. Friedrichstrasse 182
Wien-Paris-Brüssel-Amsterdam-Rotterdam-Basel-Zürich
Einheitspreis M. 12.50 Luxusausführung M. 16.50

Fordern Sie Musterbuch S

Unentbehrlich
und von ausgezeichneter Wirkung zur Erhaltung u. Wiedererlangung einer guten Figur, bei Krampfen, Fettheitigkeit u. Erschlaffung der Bauchmuskulatur ist

Touffes Mars-Gürtel
(für Herren und Damen)

Illustrierte Broschüre SM mit Angabe der Verhältnisse gratis von

Firma Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart.

H. Barczewski's PATENT-
Tinten-Automat

liefert mit einer Füllung viele Monate dauernd neue Tinte in beliebig verstellb. Tauchtiefe!

Zeugnis: . . . dass der T.-A. sehr praktisch und sparsam ist und stets nur reine Tinte liefert.

10. IV. 13. P. A. Härtig Nachf., Chem. Diericherei, Gallenbergl.

Verlangen Sie Prospekt! Gegen M. 5,50 franko. (Zahikarte a. m. Postcheckkonto Danzig 348 oder Nachnahme.)
Heinrich Barczewski, Danzig-Langfuhr.

Geheimnisse d. Schnellrechnens VI. verm. Auflage, 40. Taus. Preis M. 1.50

2. Ein rechnen: 2527
Wir rechnen: 2527
2527
2527
2527

Zu bez. durch jede Buch- od. Direktv. Gehr. Vogt, Papiermühle, Sachs. Alt 41

Blasse Herren und Damen erhalten momentanen Teint durch Chemiker F. Weiss, **Bräun-derma**. — Es vermindert alle mahllich, ohne die Haut an-zureifern, Nächst 8 — 10 C. Klappenbach, Halle a. S.

Albert Langens Kunstdrucke

Über diese schöne Serie künstlerischen und vornehmen Wand-schmuckes, die bis jetzt etwa 180 Blatt in jeder Ausführung und im Preise von 3 Mark bis 100 Mark umfasst, können Interessenten einen reich illustrierten Katalog gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken beziehen von Albert Langen, Verlag, München-S

Studenten-Utensilien-Fabrik älteste und grösste Fabrik dieser Branche

Emil Lütke, vorm. Carl Hübli u. Sohn, Jena, U. B. Goldene Medaille. Man verlange gr. Katalog.

Briefmarken nach und nach erschienen 40 österreichische 5/10, 100 Österreich 1.00 40 österreichische 2/4, 200 Österr. 4.00

Albert Friedemann Briefmarkenhandlung, LEIPZIG-9

Zahlung und Versand gratis Briefmarken-Katalog Europa

Rotsiegel Sommer & Sport Krawatten

sind richtig in Gewebe Farbe und Schnitt

GIPKENS

Nieuport-Bains bei Ostende.

Das durch seine Eigenart berühmte belgische Küsten-idyll.

Vornehmes, abwechselungsreiches Familienhotel, Bälle, Strandkonzerte, Badeplatz von mehr als 2500 Meter.

— Schöne Spaziergänge in der Umgegend. — 1 1/2 Stunden von Gent.

Grand Hôtel des Bains - Hôtel de la Plage.

Erste Häuser am Platze. — Mässige Preise.

Schönst gelegene Villen zu vermieten. Prospekte.

Das Rasieren ein Vergnügen – mit GILLETTE!

Der GILLETTE ist der einzige Rasierapparat, welcher nach Belieben eingestellt werden kann, um einen leichten oder einen starken Bart mühelos zu rasieren. Die Klinge wird durch den Schraubengriff im richtigen Winkel zum Gesicht gebogen, bewegt sich leicht über der Haut und macht das Rasieren zu einem Vergnügen. Die neuen GILLETTE-Klingen, durch ein Spezialverfahren hergestellt, sind von wunderbarer Härte und behalten ihre Schärfe sehr lange. Schleifen und Abziehen ist gänzlich überflüssig. — Sechs Millionen im Gebrauch!

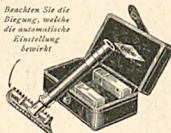


Apparat patentiert
Name geschützt



Es ist ein beglückendes Gefühl, einen GILLETTE zu besitzen. Er ist der Gipfel der Bequemlichkeit bei Selbstrasieren. Die Einstellung ist beliebig für kurzen oder starken Bart.

Schieben Sie es nicht auf, Sie noch heute einen GILLETTE.



Beachten Sie die Stellung, welche die automatische Einstellung bewirkt

Echt sind unsere Apparate und Klingen nur, wenn sie mit dem als Warenzeichen eingetragenen Wort „Gillette“ versehen sind.

Verlangen Sie die illustrierte Preisliste bei den Händlern. Zu haben in den verschiedensten Ausführungen in Stahlveringelungen, Messingveringelungen, Löss- und Lederwaren-Handlungen. — Beachten Sie genau unsere Schutzmarke auf unseren Apparaten, Klingen, Kästchen usw.

GILLETTE SAFETY RAZOR, Boston U.S.A. u. London.
General-Depot:
E. F. GRELL, Importhaus, HAMBURG.

Gillette Kein Schleifen
Kein Abziehen
Rasier-Apparat

Perhydrol-Mundwasser ist ein unübertroffenes Mund-Kosmetikum. Reichhaltige Säurestoff-Entwicklung ist sein Hauptverzug. Es desinfiziert die Mundhöhle, bewirkt absohlut unbedingtes, da durch aus freier von Säuren und Salzen. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Alleinige Fabrikanten:
Krewel & Co., G. m. b. H., Chemische Fabrik, Köln a. Rh.

Perhydrol-Mundwasser ist ein unübertroffenes Mund-Kosmetikum. Reichhaltige Säurestoff-Entwicklung ist sein Hauptverzug. Es desinfiziert die Mundhöhle, bewirkt absohlut unbedingtes, da durch aus freier von Säuren und Salzen. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Sermann Hesse, Gertrud, Roman 23. Auflage

Gebefet 4 Mark, in Pappband 5 Mark 50 Pf., in Halbfranz 7 Mark

Neues Wiener Abendblatt: Dieses „Gertrud“ ist wohl der schönste Bildungs- und Künstlerroman, den die deutsche Dichtung seit Gottfried Keller's „Gräfin Dietrich“ erhalten hat.

Margarete Nardach's: „Gertrud“ gehört zu den wenigen Büchern, die jeder lesen muß, da sein innerer Gehalt den Roman den größten Meisternwerten der ergabenden Literatur aller Zeiten beigleibt. Diese Zürcher Zeitung: Erfüllung von poetischen Wünschen ist wiederum auch die Sprache, die entsprechend dem Adagio-Tempo der

Erklärung gerufen, aber in edler Melodie dahinfließt, leuchtend wie schmelzendes Silber in dem Gesank der poetischen Bilder. Star, vornehm edumpft und doch ergreifend wie ein feines Kammermuffstück ist Hesse's neues Buch.

Jannauer'scher Courier: Die „Gertrud“ ist ein trostreiches und lebenerhaltendes Buch für den Bürger, der in einer Stunde der seelischen Bedürfnisfälle seine Welt gefährt und verfährt sehen will. „Gertrud“ wird sich erheben, mit sich in Harmonie

bringen, um so erfüllt es den gleichen Zweck wie die besten Kammerstücke anderer vornehmen Kammermuff.

Schlesische Zeitung, Breslau: Es ist eines jener seltenen Bücher, die das Entzünden des Lesers sind und auch den kalten Östner von Anfang bis zum Ende in ihrem Banne halten.

Hamburger Fremdenblatt: Fast erübrigt es sich, zu sagen, daß diese stille, starke Dichtung eine hohe künstlerische Freude vermittelt, die durch keinen Mißklang getrübt wird.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-G

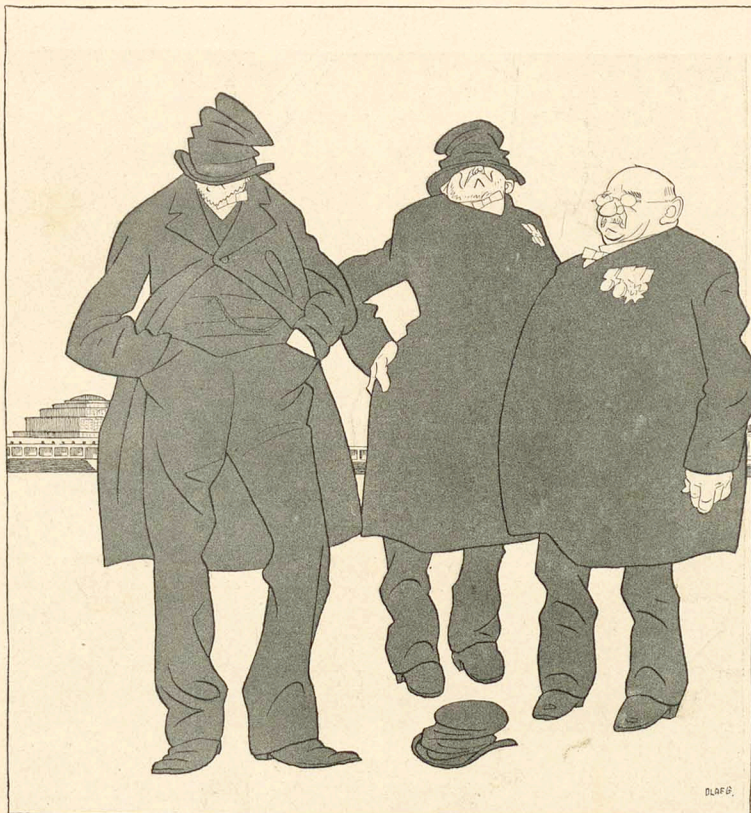
SCHUHTUTZ
KAPUTT
ALLE ARTEN LEDE
SCHUHNEN
KAPUTTEN
KAPUTTEN

Scheveningen
VIA EMMERICH
Hollands berühmtes Nordseebad
Hotels:
Palace, d'Orange, Kurhaus, Grand Hotel, Savoy, Rauch
Kursaal

Kneipp-Rikli-Kuren
unter Leitung des Spezialisten Dr. med. Dittlein a. Basel in den Kuranstalten
Arche u. Lilienberg
Affoltern am Albis (Schweiz).
Pensionspreise ab Fr. 3.— bzw. Fr. 7.50.— Prospekte gratis.

Auf der Reise
solilo et cetera Contessa Camera aufgeteilt werden, um solche Irrfahrten im Bilde festzuhalten.
— Verlangen Sie Katalog gratis.
Contessa-Camera-Werke Stuttgart a.

Teppiche
Preisstückchen 10.—, 15.—, 20.— bis 800 Mk. Gardinen, Portieren, Möbelstoffe, Stoppdecken etc. billigt im Spezialhaus
Spezialhaus Berlin 158
Katalo gratis u. franko, Emil Lefebvre



„So eintritt schmerzt ja ein bißchen, aber es waren halt doch Hohenzollernstiefeln!“

Das macht E. M. wohl doch nicht mit!

(Berliner Lehrstuhlfreunden)

Der Erich Schmidt in seiner Gruft
Wird kaum begraben, schon gepufft:
Die christlich-nationalen Herren
Woll'n jetzt den Adolf Bartels gern.

Nanu — was hat denn der gemacht,
Dah' ihn das Deutschtum so bracht?
Er hat sich einen Stier bestellt,
Der breit und blond herniederfällt.

Er hat auch in der Deilmattanz
Mit starker Kraft herumgehüpft
(Juden die Inbrunst wie der Bart
Den feindlichen Esprit eripart).

Den Seine hat er abgesetzt
Und etwas auf sein Grab gesetzt,
Von dem man, wie und wo man's trifft,
Bemerken müßte, daß es müßt.

Und christlich-nationale Herren
Verziehen solches grade gern.

Wie man auch alten Käse liebt
Und unter seine Nase schiebt.

Der Bartels nach dem Erich Schmidt? ...
Das macht E. M. wohl doch nicht mit!
Zu solchem ist er nicht mehr jung
Und schließlich auch nicht deutsch genug.

Peter Scher

Vom Tage

Der Neu-Ammer Anzeiger brachte folgende Notiz:
„Dienstag, 9. Juni. Gestern machte der Neustadt-
verein um einen Ausflug ins Allertal und hat
auch unseren Markt mit seinem Besuche beehrt.
— Die Zählung der Schweine hat 238 Stück er-
geben.“

Etwas weniger gedrängte Berichterstattung würde
sich empfehlen.

Vor vier Wochen bestellte ich bei der Königl. Bibliothek in Berlin das Werk: „Vigée-Lehrum, Souvenirs. Paris 1869. 2^e éd. 2 vols.“ Heute kam der Bestellzettel zurück mit folgendem Vermerk: „Nicht vorhanden! Falls gemeint ist: Souvenirs de Madame Vigée-Lehrum. Deuxième édition. Paris 1869. Volume 1, 2, ist ein vorchriftsmäßig angefüllter Bestellzettel neuerdings anher zu senden!“

Bademelum für bayerische Hochschullehrer

Schüler, bleib' bei deinem Denken!
Ein Professor weiß am meisten,
Wenn er weiß, daß er nichts weiß,
Dah' er nur den wahren Glauben,
Dah' er nichts sich erlauben,
Nuch fogar, wenn er ein Preiß'.

Nur das gottererbte Denken
Soll sich der Gelehrte denken,
Weil es ihm zu gar nichts nützt.
Denn das Denken führt zum Zweifel,
Und der Zweifel führt zum Zweifel,
Denn der Staatsanwalt beschließt.

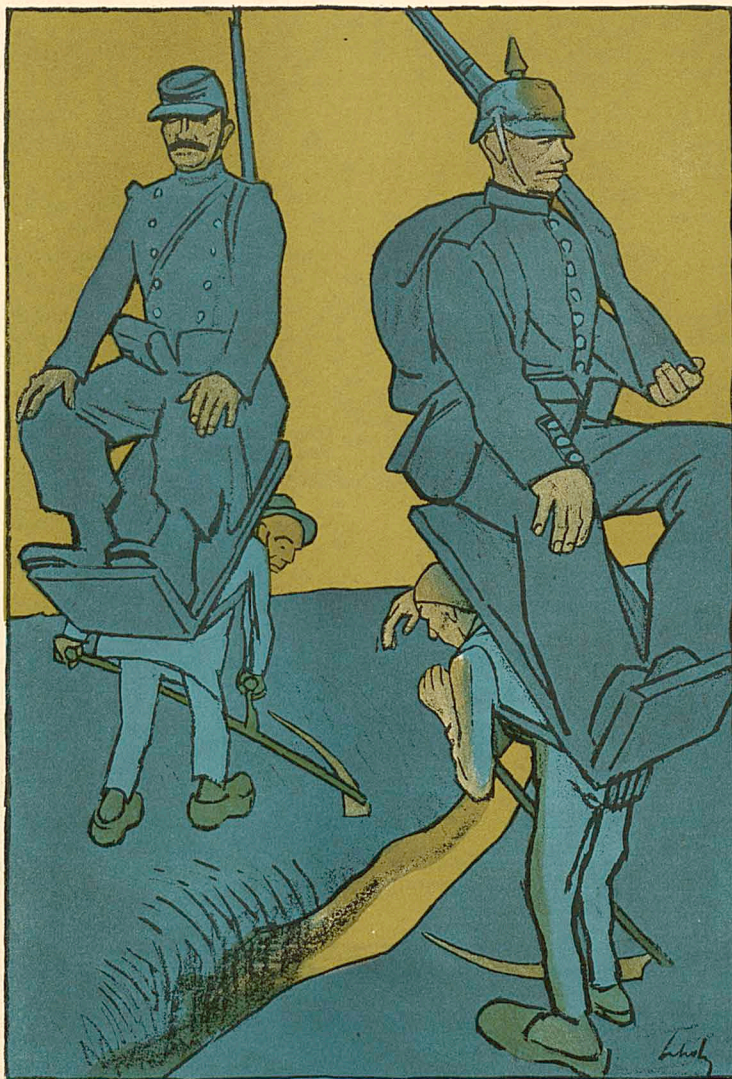
Denn der Zweifel, dieser Stänker,
Der dem Staatsanwalt und Denker
Zeit die Stunden ausreißt,
Wilt als Einrichtung der Kirchen,
Wie ein anonymer Weichirren,
Dah' in seinem Hausatzt steht.

Denn, wilst du Professor werden,
Denke! Schwörz in Trampf auf Erden;
Einst war einst und jetzt ist jetzt.
Dreh' dich wie der Film im Kino!
Im falschen Rollen
Wird die Professor besetzt.

Edgar Stricker

Herrliche Zeiten

(Zeichnung von Wilhelm Gutz)



„Warum machen wir's uns eigentlich so schwer?“ — „Ja, der meine sagt, ich muß ihn tragen, sonst greift du mich an!“